

Käfersituation

Im fünften Jahr der Borkenkäferkalamität wüten Buchdrucker und Kupferstecher wie noch nie in unseren Fichtenwäldern. Lt. LWF wird dieses Jahr noch schlimmer als 2018, und dies trotz verregnetem und kaltem Mai! Selbst wenn durch Glück eine 3. Generation heuer ausbleibt, ist der Ausgangsbestand so massiv, dass der Befallsdruck höher als letztes Jahr ist. Die Förster der WBV und vom AELF, Forstunternehmer, Waldarbeiter, Fuhrleute und Sägewerke geben ihr Bestes, um dieser Kalamität Herr zu werden. Solange aber kein Dauerregen für mehrere Wochen eintritt, wird ein durchschlagender Erfolg aber ausbleiben!

Beachten sie daher unbedingt folgende Punkte bei der Holzbereitstellung:

1. *Bei der Lagerung beachten, dass das Holz länger liegen bleiben wird! Das Holz muss zwingend an ganzjährig witterungsunabhängig LKW-befahrbaren Wegen gelagert werden. Sackgassen, schlechte Feldwege etc. können nicht mehr angefahren werden!*
2. *Der Holzpolter ist zwingend gegen Käferbefall zu behandeln oder 500 m vom Wald entfernt zu lagern. Sonst erfolgt keine Übernahme!*
3. *Die Mindestmenge beträgt sägewerksseitig 15 fm pro Polter!*
4. *Bei einem bereits übernommenen Polter darf nichts mehr dazu geworfen werden. Es muss auf jeden Fall ein neuer Polter begonnen werden. Die Frächter sind angewiesen, nur übernommenes Holz abzufahren!*
5. *Die Abfuhr kommt aufgrund von häufigen Anfuhrsperrern bei den Sägewerken immer wieder völlig zum Erliegen kommen und verzögert sich daher. Bitte sehen sie daher von Nachfragen wegen der Holzabfuhr ab, selbst wenn beim Nachbarn das Holz eher weggekommen ist! Die WBV beliefert über 10 Sägewerke mit rund 15 Frachtunternehmen. Mal geht bei dem einen Sägewerk mehr, mal bei dem anderen. Daher kommt es zu Verschiebungen in der Abfuhr. Generell wird es durch die verzögerte Abfuhr zu unvermeidbaren Qualitätsverlusten kommen, da der Werkseingang für die Qualitätsfeststellung maßgeblich ist.*
6. *Schlagen Sie nicht unnötig Frischholz ein (keine Panikhiebe!), da aufgrund der Witterung das Holz sehr schnell verblauen wird.*
7. *Nur die tatsächliche Bereitstellung zur Übernahme zählt. Voranmeldungen für Holz werden nicht mehr angenommen.*

WBV Landshut w.V., Obere Sendlbachstraße 9, 84051 Mirskofen/Essenbach

Tel.: 08703-46535-0

Fax: 08703-46535-20

geschaeftsstelle@wbv-landshut.de

www.wbv-landshut.de

Sprechzeiten:

Di, Mi, Fr: 8 – 12 Uhr

Falls Sie uns einmal telefonisch nicht erreichen, können Sie uns gerne auf den Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen. Wir rufen Sie zurück. Auch per Fax, E-Mail oder Handy sind wir für Sie erreichbar!

Außendienst:

Nord: Scholz:..... 0151 / 12 13 20 23
Stanglmayr:..0151 / 56 91 19 01

Süd: Bauer: 0160 / 93 60 09 55

VIB: Wolfertetter: .. 0170 / 352 81 80

Büro:

Susanne Ritter: 0871 / 965 46 46

Waldpflegeverträge:

Mathias Rossa: 0175 / 326 11 66

Inhalt

Holzmarkt aktuell	S. 2
Borkenkäfer explodiert	S. 2
Selbstwerber gesucht	S. 3
WBV Sammellagerplätze	S. 3
Förderung Borkenkäfer	S. 3
Workshop jg. Waldbesitzer	S. 4
50 Jahre WBV - Rückblick	S. 5
Trauer Josef Forstner	S. 8
Termin JHV	S. 8

Holzpreise im III. Quartal 2019

Der Rundholzmarkt ist derzeit von einem enormen Überangebot der seit Jahren fortlaufenden Zwangsnutzungen geprägt. Sämtliche Sägewerke bis nach Österreich hinein sind noch bestens mit Sturmwurfholz / Käferholz / Schneebruchholz aus Deutschland / Österreich / Tschechien / Oberitalien versorgt und dies wird sich auch nicht ändern. Alle Rundholzlieferanten sind bereits jetzt wieder stark kontingentiert und eine Besserung ist nicht in Sicht!

Erschwerend wirkt sich heuer zusätzlich die nachlassende Konjunktur im Export aus, die sich im Laufe des Jahres noch verstärken könnte. Daher sind die Holzpreise im freien Fall und die Säger diktieren sowohl Preise als auch Mengen.

Verzichten sie daher auf jeden nicht zwingend notwendigen Einschlag!

Rundholz kann (noch) auf einem niedrigen Preisniveau vermarktet werden. Schlechte Qualitäten und Käferholz (Käferholz und D-Holz haben mittlerweile den gleichen Preis) stehen preislich unter besonderem Druck und sind vom Brennholzniveau nicht weit entfernt.

Schwaches Käferholz / D-Holz unter 25 cm erlöst nicht einmal mehr den Brennholzpreis, d.h. bei Harvestereinschlägen ist dieses Sortiment nicht mehr kostendeckend!



Die aktuellen Fixlängenpreise im Juli (bis die Vertragsmengen der WBV ausgeschöpft sind!):

Fichte Fixlängen frisch 2b-4b 57-59 € netto

Käferholz (= D-Holz) 2b-4b 25-30 € netto

Aushaltung: 5,10er/4,10er, Zopf 15 cm o.R., Stock 50 cm o.R. Fixlängen mit größerem Stock wird als D-Holz sortiert.

Fichte Langholz: Nur in Rücksprache!

Kiefer wird aktuell nicht nachgefragt bzw. wird zum Brennholzpreis abgerechnet.

Papierholz ist aktuell ebenfalls nicht vermarktbar.

Alle Preise netto zzgl. MWSt abzgl. Skonto und WBV-Provision

Borkenkäferaufkommen steigt rasant an

Die warme Witterung der letzten Tage führte zu einem explosionsartigen Anstieg der Käfer in den Monitoringfallen. Die kritische Zahl von 3000 Käfern je Falle und Woche wurde deutlich überstiegen. Damit einhergehend ist auch der Befallsdruck auf unsere Wälder stark angestiegen.

Mit Ausflug der ersten Jungkäfergeneration macht sich wieder eine Armada von Käfern über unsere Wälder her. **Für Waldbesitzer bedeutet dies, dass sie ihre Fichtenbestände wöchentlich kontrollieren und befallene Bäume zügig entnehmen müssen.** Besonderes Augenmerk bei der Kontrolle ist auf das Umfeld alter Käferester zu richten, aber auch aufgerissene Waldränder müssen besonders unter die Lupe genommen werden. Mit steigenden Temperaturen verlagert sich der Käferbefall häufig vom Bestandsrand ins Innere des Waldes. Das wichtigste Erkennungsmerkmal von Käferbäumen ist das hellbraune Bohrmehl, das beim Einbohren der Käfer am Baumstamm herabrieselt und sich in Rindenschuppen und am Stammfuß ansammelt. Auch Verfärbungen der Baumkronen von grün nach gelb weisen auf Käferbefall hin. Wichtigste Gegenmaßnahme zur weiteren Ausbreitung des Käferbefalls ist, dass die befallenen Bäume zügig gefällt und aus dem Wald abtransportiert werden. Bitte bedenken Sie, dass ein übersehener Käferbaum bis zu 20 weitere Käferbäume zur Folge haben kann (und aus den 20 schnell 400 werden können).

Selbstwerber gesucht!

Die Waldbesitzervereinigung Landshut w.V. sucht laufend Selbstwerber zur selbstständigen Aufarbeitung von Brennholz im gesamten Vereinsgebiet.

Voraussetzungen hierfür sind:

- Der Nachweis eines von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft anerkannten Motorsägenkurses (i.d.R. 2-Tages-Kurse)
- Persönliche Schutzausrüstung, bestehend aus Forsthelm mit Gesichts- und Gehörschutz, Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhe mit Schnittschutz, Handschuhe und Arbeitsjacke in Signalfarben

Für weitere Informationen steht Ihnen Hr. Mathias Rossa unter 0175-3261166 zur Verfügung.

Sammellagerplätze der WBV Landshut mit 500m Waldabstand

- Wirtschaftsweg zw. Unterglaim und Käufelkofen
- Geisenhausen am Bahnhof (vorbehaltlich Genehmigung durch das LRA)
- Bei Wolfsbach an Kreisstraße LA 14 zw. Wolfssteinerau und Niederaichbach

Anfuhr nur nach schriftlicher Anmeldung / Genauere Informationen in der Geschäftsstelle

Insektizidfreie Borkenkäferbekämpfung – Förderung wurde erhöht!

Der Einsatz von chemischen Stoffen ist in der Forstwirtschaft grundsätzlich sehr gering. Um diesen Anteil weiter zu senken, hat der Freistaat Bayern einige Fördermöglichkeiten zur insektizidfreien aber waldschutzwirksamen Borkenkäferbekämpfung geschaffen. Förderung gibt es u.a. für das Entrinden oder Verbringen des Schadholzes aus dem Wald sowie das Häckseln, Mulchen oder Verbrennen des Waldrestholzes (Kronen, Äste etc.).

Die bei uns wohl am häufigsten anzuwendende Maßnahme ist das Verbringen des Holzes aus dem Wald. Wichtig dabei ist, dass es sich um frisches Käferholz bzw. Schadholz handelt, das Holz also nicht aus einem regulären Einschlag stammt und der Lagerplatz mindestens einen Abstand von 500 m zum nächsten Fichtenwald hat. Zudem darf das Holz nicht gespritzt sein und nicht am Lagerplatz weiterverarbeitet werden. Für den erhöhten Aufwand ist eine staatliche Förderung von 5 €/fm möglich. Zusätzlich können ab sofort für die Vorbereitung der insektizidfreien Bekämpfungsmaßnahme weitere 5 €/fm gefördert werden.



Auch eine waldschutzwirksame Entrindung von Holz kann gefördert werden.

Zudem wird ein Zuschlag von 20% für das Häckseln, Mulchen oder Verbrennen von Kronenmaterial und Ästen des Schadholzes gewährt, wenn das Material nicht vermarktet wird. Eine Eigenverwertung als Brennholz oder Hackschnitzel ist möglich.

Die Bagatellgrenze für einen Förderantrag liegt bei 250 €.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an ihren staatlichen Revierförster oder an Frau Ramona Resch unter 0871-603-2002. Bitte beachten Sie, dass der Antrag zeitnah gestellt und das Holz zu Kontrollzwecken noch am Lagerplatz liegen muss. Eine Förderung von bereits abgefahretem Holz ist nicht möglich.

Käferholzanfall wird also nicht pauschal gefördert. Mit der Förderung soll der Mehraufwand für die insektizidfreie Bekämpfung ausgeglichen werden, der z.B. für den weiteren Transport (500 m), das Mulchen der Rückegassen oder das außerplanmäßige Hacken nötig ist.

Fallbeispiel 1:

Waldbesitzer Fix findet bei seiner wöchentlichen Kontrolle an 20 Fichten hellbraunes Bohrmehl. Sofort organisiert er die Aufarbeitung der Käferbäume und stellt zugleich bei seinem staatlichen Revierförster einen Förderantrag auf insektizidfreie Borkenkäferbekämpfung. Zügig bringt er seine Fixlängen auf einen Lagerplatz, der 500 m vom nächsten Fichtenbestand entfernt liegt und organisiert das Hacken der Fichtengipfel, so dass kein befallenes Material auf der Fläche zurückbleibt. Das Hackmaterial wird in der eigenen Anlage verbrannt.

Mengenanfall: 30 fm Fixlängen und 6 fm Hackholz (pauschal 20% des Stammholzanfalls)

Förderung:

30 fm x 10 €/fm = 300 € (Vorbereitung, Organisation und Verbringen der Fixlängen)

zusätzlich 6 fm x 10 €/fm = 60 € (Vorbereitung, Organisation und Hacken der Gipfel)

Insgesamt kann eine Förderung von 360 € beansprucht werden.

Fallbeispiel 2:

Waldbesitzer Fox lässt seine 10 frischen Käferbäume durch einen Forstunternehmer aufarbeiten. Das Stammholz (15 fm) wird auf einen Lagerplatz gebracht, der 500 m vom nächsten Fichtenbestand entfernt liegt. Das Kronenmaterial (6 fm) wird im Wald gehackt und direkt verkauft.

Förderung:

Die Förderung (15 fm x 10 €/fm = 150 €) liegt unter der Bagatellgrenze von 250 € je Antrag. Wegen der direkten Vermarktung kann das Kronenmaterial nicht gefördert werden.

Jedoch besteht die Möglichkeit einen Antrag zu stellen und sich den nächsten Käferanfall aufrechnen zu lassen. Fallen zum Beispiel nochmals 15 fm an, so kann mit einer Förderung von insgesamt 300 € gerechnet werden. Wichtig jedoch ist, dass der Antrag vor Abfahrt der ersten Käfermenge gestellt und das Holz vom Revierleiter kontrolliert wurde.

Wolfgang Forstenaicher, AELF

Workshop für junge Waldarbeiter

In der Jugend liegt das Potential der zukünftigen Waldbesitzer und Arbeiter. Damit die jungen Waldpfleger mit dem nötigen Wissen über den Wald ausgestattet sind plant die Waldbesitzervereinigung Landshut eine praktische Unterweisung der Jugendlichen ab dreizehn Jahre.

Die Inhalte der Unterweisung sind Begründung einer Forstkultur (Pflanzung) mit verschiedenen Geräten, Ausmähen der Kultur mit Sichel und Freischneider, Pflege von Jungbeständen mit Handsäge und Hepe, Aufarbeitung von liegendem Holz mit verschiedenen Werkzeugen, Forstschutz.

Die praktische Ausbildung wird von Forstwirtschaftsmeister Josef Prieler durchgeführt. Für die Unterweisung ist ein Tag angesetzt.

Termine: Freitag, 23.08.2019 9:00-16:00 Uhr im Klosterholz Altdorf

Freitag, 06.09.2019 9:00-16:00 Uhr im Klosterholz Altdorf

Treffpunkt: Parkplatz Klosterholz, der letzte Parkplatz vor dem Waldeingang.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt, bitte unbedingt vorher anmelden!

Für eventuelle Fragen und die **Anmeldung** steht Herr Prieler unter Tel. 0152-21637439 gerne zur Verfügung.

50 Jahre WBV Landshut ausgiebig gefeiert



Den Festabend am Samstag, den 18. Mai leitete Ludwig Huber nach der Begrüßung mit folgenden Worten ein:

50 Jahre, ein halbes Jahrhundert, und wenn man die örtlichen Waldbauernvereinigungen dazurechnet, ist es sogar fast 70 Jahre her, dass sich die Waldbauern zu organisieren begannen. Höchste Zeit also einmal inne zu halten und zurück zu blicken auf das Erreichte, es abzuwägen und bewerten, um die hoffentlich richtigen Schlüsse für die Zukunft zu treffen.

Unsere Wälder machen uns gerade keine große Freude: Käfer, Wind, Schneebruch und Trockenheit wechseln sich ab und bescheren uns viel Arbeit und wenig Brot.

Kann man da feiern? Ich meine schon. Schließlich soll man nicht nur immer feste arbeiten, sondern ab und zu, so alle 25 Jahre vielleicht auch Feste feiern, oder? Schließlich verdanken wir unseren Wäldern viele schöne Erlebnisse und laut Umfragen gehen 2/3 unserer Mitbürger gerne in den Wald

Der Wald wird sein Gesicht verändern, aber er wird nicht untergehen. Wir haben schon viele Kalamitäten überstanden und wir werden auch diese Katastrophe überstehen. Unsere Aufgabe als Selbsthilfeeinrichtung ist es, ihnen als Waldbesitzern, so gut es geht, dabei zu helfen. In den 50 Jahren ist die WBV Landshut an ihren Aufgaben gewachsen, vom Beratungsverein, über das Papierholzvermarkten zum Stammholz- und Fixlängenverkauf, vom Vermitteln von Holz und Forstpflanzen bis zur Übernahme aller Dienstleistungen im Wald vom Pflanzen bis zur Starkholzernte.

Ein großer Pluspunkt unserer WBV ist die Kontinuität. Für die 50 Jahre reichten 2 Vorsitzende, wobei unser Ehrengesetzter gut 2/3 der Zeit bestritt.

Auch bei den Geschäftsführern gab es wenig Wechsel. Gut zwei Jahrzehnte wurde die WBV von der BBV Kreisgeschäftsstelle betreut, von Andreas Niedermeier und Agnes Beer. 1996 wurde die erste Försterin, Christina Babl, eingestellt, einige Jahre später folgte dann Andreas Schwaiger. Ich konnte 2005 eine gut aufgestellte WBV weiterführen und so beschäftigen wir mittlerweile 6 Förster und es wird nicht langweilig. Ganz im Gegenteil!

Zusammen mit den Förstern vom Amt, der FVN, den vielen Unternehmern und unseren Fahrern haben unsere WBV Förster in den letzten Jahren wirklich Enormes geleistet. Sie haben 2018 den Einschlag und die Vermarktung von gut 150.000 fm Holz aller Sortimente, davon 2/3 Käferholz, organisiert. Sie haben wirklich ihr Bestes gegeben und viele Überstunden geleistet, bis zur körperlichen und psychischen Grenze. Die Verschnaufpause über die Weihnachtstage war nur sehr kurz, im Januar gings gleich voll weiter mit Käfer, Wind – und Schneebruch aufräumen und vielen Anpflanzungen. Und zwischendurch haben wir auch noch den Umzug in die neue Geschäftsstelle nach Mirskofen bewerkstelligt, wo wir uns sehr wohlfühlen. Ich bin wirklich sehr stolz auf unsere Förster, Susanne, Alois, Bernd, Markus, Mathias, Michael und bedanke mich ganz herzlich für euren Einsatz.

Ein zweiter Pluspunkt unserer WBV ist die ständige Weiterentwicklung, beim Einsatz von EDV, eigener Homepage, Standortkartierung, forstlichem Personal, eigenem LKW, maschinellem Holzeinschlag, Jagdkurs und zuletzt mit der eigenen Geschäftsstelle waren wir immer auf der Höhe der Zeit und manchmal sogar eine Nasenlänge voraus. Ich bedanke mich bei allen Vorstandsmitgliedern, den derzeitigen und den früheren, welche konstruktiv und sachlich, oft schwierige Entscheidungen diskutiert und mitgetragen haben.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern, für welche wir oft schon jahrzehntelang tätig sein durften. Nur mit Eurer Mithilfe war es möglich, dass sich die WBV Landshut in den letzten 50 Jahren aus kleinen Anfängen heraus nachhaltig entwickeln konnte. Einen größeren Rückblick erspare ich ihnen. Jeder hat eine Festschrift erhalten und wer lesen kann ist im Vorteil. Ich bedanke mich bei allen, welche mitgeholfen haben, dieses Werk zu erstellen. Als Redakteure haben Franz Attenkofer und Rupert Rottmann viele Stunden investiert, um die Beiträge zusammen zu tragen. Wir haben über 20 Autoren bemüht.

Verleihung der Wald-Wild-Preise an Klaus Wiedmann, FD a.D. Günter Bartl und Thomas Emslander



Klaus Wiedmann ist nicht nur ein sehr guter Jäger, sondern er hat die „Wald vor Wild“ Diskussion immer sehr hartnäckig und mit viel Einsatz geführt.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit - er macht wunderbare Tierplastiken aus Bronze - engagierte er sich u.a. seit 1993 als Jagdbeirat in der Unteren Jagdbehörde. So gelang es ihm z.B. zusammen mit Benedikt Apfelböck, Thomas Emslander und FD Günter Bartl auf Grund des miserablen Vegetations-Gutachtens bei der Abschussplanung 1995 eine Erhöhung der Abschüsse um durchschnittlich 30 % durchzusetzen. Der Aufschrei bei den konservativen Jägern war beträchtlich. Aber es war der langsame Beginn des Umdenkens hin zu angepassten Rehwildbeständen. Am Ziel sind wir aber lange noch nicht. Unter 10 Rehe/100

ha wirklich erlegter Rehe im Landkreisschnitt wird dies nicht möglich sein.

Von 1989 bis 2012 jagte er im Revier Bocksberg des Uniwaldes, bei Prof. Burschel und später Prof. Moosandl. Von seinen jagdlichen Erfolgen konnten wir uns selbst auf einem Waldbegang im Mai 2010 überzeugen. Revierweise Aussage: günstig und artenreiche Naturverjüngung, herrlich.

Klaus Wiedmann, Fachbeirat für Wald, Wild und Jagd beim BN Landshut, Jagdbeirat bei der Regierung v. Niederbayern, war zusammen mit Paul Riederer Mitinitiator der gemeinsamen Waldbegänge WBV –BN, er unterstützte uns bei der Jagdausbildung und obwohl nicht mehr ganz jung, ist er immer noch ein erfolgreicher Jäger.

FD Günter Bartl leitete vom 1.4.1993 bis zur Forstreform 2005, also 12 Jahre lang, das Forstamt Landshut. Sein Wirken am Forstamt Landshut hat viele positive Spuren hinterlassen. Hervorzuheben ist das sehr engagierte Eintreten für die Begründung standortgerechter Mischwälder unter Einbeziehung der kostenlosen Naturverjüngung. Er machte immer sehr deutlich, dass angepasste Rehwildbestände die wichtigste Grundvoraussetzung dafür sind. Den Grundsatz „Wald vor Wild“ vertrat er hartnäckig und uneingeschränkt in vielen Gutachten zur Waldverjüngung, Waldbegängen und Diskussionen mit Waldbesitzern, Jagdgenossen und Jägern und der Jagdbehörde, insbesondere bei der Abschussplanung, obwohl ihm dies auch manche Unannehmlichkeiten einbrachte.

Er hat die Privatwaldbetreuung voll unterstützt und war mir und meinen Kollegen immer ein wertvoller Ratgeber. „Jetzt kommen wir zum wichtigen“ ist ein Zitat von FD Bartl, das aus den Dienstbesprechungen überliefert ist, und gemeint war damit der Privatwald.

Vor 33 Jahren, im Frühjahr 1986, konnte **Thomas Emslander** Prof. Burschel für eine Versammlung der AGL zum Thema Wald und Wild gewinnen können. Sein bekannter Ausspruch: Das Reh bestimmt den Waldbau, öffnete uns damals die Augen. Diese Versammlung war der Beginn der Wald-Wild-Diskussion in unserem Landkreis. Weitere Versammlungen z.B. mit Prof. Feldner oder Dr. Meister folgten im Laufe der Jahre. Seit dieser Zeit kämpften wir gemeinsam mit Benedikt Apfelböck, der leider nicht mehr lebt, und einer langsam wachsenden Zahl an Gleichgesinnten für angepasste Rehwildbestände. Als Jagdvorsteher in Oberglaim hat er alle Höhen und Tiefen mitgemacht, nie aufgegeben und letztendlich eine Jagdgenossenschaft, welche

mit nunmehr 100 % Eigenbewirtschaftung und relativ guten Jägern eine Vorbildfunktion hat. Die Waldbesucher konnten sich am Sonntag, 19.5., selbst ein Bild machen, wie die Verbissbelastung aussieht. Als Jagdbeirat hat er eine Trendwende bei der Abschussplanung mit eingeleitet, was ihm letztendlich die Abberufung einbrachte. Er hat als Waldbesitzer mit vielen neuen Ideen für Diskussionen gesorgt und auch noch die Jägerprüfung abgelegt, um auf Augenhöhe mit den Jägern zu diskutieren und in den eigenen Wäldern mitjagen zu können.

Unser Wald im Klimawandel- Vortrag von Prof. Dr. Christian Ammer

Wälder nehmen im Kontext des Klimawandels eine besondere Rolle ein, denn als langlebige Organismen sind Bäume direkt von der Veränderung der Umweltbedingungen betroffen,



gleichzeitig tragen sie durch die Speicherung von Kohlendioxid zum Klimaschutz bei. Allerdings binden unsere Wälder derzeit nur 13 % des Kohlendioxids, das in Deutschland jährlich freigesetzt wird (in Bayern 20 %). Es besteht daher kein Zweifel daran, dass ohne drastische Reduktionen des Kohlendioxidausstoßes der Klimawandel, selbst bei Waldflächenmehrung und gesteigerter Holznutzung, weiter fortschreiten und zu einer Verschärfung der Lage der Forstwirtschaft führen wird. Mit dem Klimawandel sind zahlreiche Risiken für unsere Wälder verbunden. Diese reichen über Trockenstress und Zuwachseinbußen bis zu einer erheblich gesteigerten Anfälligkeit gegenüber Insekten

und Pilzen und erhöhter Mortalität. Möglichkeiten den Folgen des Klimawandels für unsere Wälder mit waldbaulichen Mitteln zu begegnen liegen vor allem im Begründen und Arbeiten mit Mischbeständen sowie in regelmäßigen Durchforstungen, vor allem von Nadelholzbeständen. Es ist jedoch anzunehmen, dass diese Maßnahmen bei weiter steigenden Jahresmitteltemperaturen und trockeneren Sommern an Wirksamkeit verlieren werden. Deshalb sind wir als Konsumenten gefordert unsere persönliche CO₂ – Produktion von durchschnittlich 11 t/ Jahr erheblich zu reduzieren.

Festsonntag in Unterglaim

Der **Festsonntag** begann mit einem Dankgottesdienst in der Christbaumhalle. HH Pfarrer Josef Vilsmeier fand dazu sehr passende Worte in seiner Predigt und den Fürbitten. Die musikalische Umrahmung gestaltete der Chor Rhythmix unter der Leitung von Sophie Riedl mit eindrucksvollen Liedern. Der nachfolgende Politische Frühschoppen wurde eingeleitet und moderiert von FD Ulrich



Lieberth. Als Vertreter der Politik waren gekommen: MdB Nicole Bauer, FDP und Florian Ossner, CSU, Staatsminister Hubert Aiwanger, FW, MdL Ruth Müller, SPD, Jens Schlüter als Vertreter der Grünen, Georg Sachsenhauser, BBV Kreisobmann, Georg Huber von der FVN. Leider waren die akustischen Verhältnisse

nicht in Griff zu bekommen. FVN- Vorsitzender Huber legte eingangs dar, welche Bedrohungen derzeit auf unsere Wälder einströmen: Trockene und heiße Sommer in Folge, Käfer, Sturm und Schneebruchschäden nehmen kein Ende. Die Holzmärkte sind überlastet. Die Waldbesitzer dürfen in dieser Situation nicht alleine gelassen werden, um den notwendigen Waldumbau überhaupt noch stemmen zu können. Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer, dass die Verwendung von

Holz gut für den Klimaschutz ist und deshalb das Bauen mit Holz verstärkt gefördert werden muss. Die derzeitige Diskussion um die CO₂ – Steuer sollte dazu genutzt werden, diejenigen zu entlasten, welche zur CO₂ – Einsparung beitragen, sprich Waldbesitzer und Holzhaus-Bauherren. Die Anstrengungen beim Waldumbau müssen sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Wald erheblich verstärkt werden, z.B. durch Aufbau von Fördermitteln und mehr forstlichem Personal. Bei der Wald-Wild-Diskussion und der Stilllegung von Waldflächen gingen die Meinungen schon weiter auseinander.



Am Nachmittag hatten die Gäste Gelegenheit eine schöne Ausstellung mit Forst- und Brennholztechnik, Bauen mit Holz, Wald und Wild, Holzartenrätsel, Christbaumpflanzenproduktion am Hof und im Obergeschoss der Halle zu besuchen. Der geführte Waldspaziergang mit fünf verschiedenen Stationen fand großen Anklang.

Bei allen die mitgeholfen haben dieses Fest vorzubereiten und durchzuführen bedanke ich mich ganz herzlich!

Ludwig Huber

Trauer um Josef Forstner



Am 5. März 2019 ist Josef Forstner aus Oberunsbach, kurz vor seinem 90. Geburtstag, verstorben. Der Forstner Sepp war 1969 Gründungsmitglied der WBV Landshut e.V. und bis zum Februar 2000, also gut 30 Jahre lang, Stellvertreter vom Vorsitzenden Hans Langwieser. In dieser Zeit entwickelte sich die WBV von kleinen Anfängen heraus zu einer stattlichen Selbsthilfeeinrichtung der Waldbesitzer. Als Hauptinitiator für die Anschaffung eines eigenen Kurzholz-Lastzuges im Jahre 1992 hat er bleibende Spuren hinterlassen, ebenso mit der Anstellung der ersten hauptamtlichen Försterin. Auch die Vertretung der Waldbesitzer im Jagdbeirat war ihm ein großes Anliegen. Mit seiner geselligen Art lockerte er manches verfahrenere Verhandlungsgespräch mit einem passendem Witz oder Spruch auf. Vielen Teilnehmern der Lehrfahrten wird es auch in Erinnerung bleiben, wie er zu vorgerückter Stunde mit seiner Quetschn aufspielte.

Termine

Jahreshauptversammlung der WBV am 28.10.2019 19.00 Uhr in Mirskofen

Termin bitte vormerken, Einladung ergeht gesondert.

Impressum:

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung Lkrs. Landshut w.V.

Verantwortlich: 1. Vorsitzender Ludwig Huber

Redaktion: Markus Bauer, WBV Landshut, Obere Sendlbachstraße 9, 84051 Essenbach/Mirskofen